

1. Welche drei wirtschaftspolitischen Maßnahmen möchten Sie in der kommenden Legislaturperiode auf jeden Fall umsetzen? (max. 600 Zeichen!)

- (a) Den Dienstleistungssektor stärken, indem insbesondere der Breitbandausbau weiter vorangetrieben wird und alle Unternehmen Zugang zu leistungsfähiger Breitbandversorgung haben.
- (b) Vorhandene Gewerbebrachflächen reaktivieren und in Erbpacht an Unternehmen vergeben, die mindestens einen Arbeitsplatz pro 100 m² Bruttofläche schaffen.
- (c) Zuckerfabrikgelände und Friedhoferweiterungsfläche zu attraktiven Dienstleistungszentren ausbauen.

2. Das Corona-Virus hat auch die lokale Wirtschaft vor schwerwiegende Herausforderungen gestellt und wird die neugewählten Vertreter besonders zu Beginn der nächsten Wahlperiode noch beschäftigen. Wie kann die Stadt Dormagen Ihrer Meinung nach die Unternehmen bei der Bewältigung der wirtschaftlichen Folgen unterstützen?

Die Stadt und insbesondere die Wirtschaftsförderung muss die Unternehmen weiterhin und noch besser bezüglich Fördermittel beraten, so dass den Unternehmen hier keine Gelder entgehen. Auch wenn ich eigentlich immer gegen die verkaufsoffenen Sonntage war – zur Abschwächung der Corona-Einbußen des Einzelhandels setze ich mich für eine Erweiterung der Anzahl der verkaufsoffenen Sonntage in diesem Jahr und ggf. im nächsten Jahr ein. Weitergehende Förderprogramme – die Stadt hat ja schon eigene Förderprogramme aufgebaut – müssen situativ entschieden werden.

3. Die Unternehmen am Mittleren Niederrhein kritisieren die Informations- und Kommunikationsinfrastruktur. Was planen Sie, um die Situation zu verbessern?

Dormagens Gewerbegebiete sollen alle einen zeitgemäßen und damit leistungsfähigen Zugang zur Breitbandversorgung haben. Hierfür muss die Stadt die Voraussetzungen schaffen – sowohl für bereits bestehende als auch für neu zu schaffende Gewerbegebiete wie das Zuckerfabrikgelände und die Friedhoferweiterungsfläche. Die Kooperation zwischen der TBD und den privatwirtschaftlichen Anbietern von Breitbandausbau sollte beibehalten und vertieft werden.

4. Umweltschutz und Nachhaltigkeit sind der Gesellschaft in den vergangenen Jahren immer wichtiger geworden. Auch Unternehmen werden durch diese Entwicklungen vor immer größere Herausforderungen gestellt. Wie kann die Kommunalpolitik die lokale Wirtschaft dabei unterstützen?

Die SWD sollte im Bereich der Unternehmensberatung auch und gerade über Möglichkeiten und Fördermittel informieren, mit denen man Gebäude – insbesondere solche mit großen Dach- und Außenflächen – energiebewusster und damit sowohl ökologisch als auch ökonomisch nachhaltiger gestalten kann. Hier sollte die SWD auch als Vermittler zwischen PV-Anbietern und Unternehmen mit großen Dachflächen auftreten, um beide in eine symbiotische Beziehung zu bringen. Gewerbegebiete müssen grundsätzlich einen bedarfsgerechten Anschluss an den ÖPNV und das Radwegenetz erhalten.

5. Die Umfragen der IHK zeigen regelmäßig, wie wichtig die Qualität der kommunalen Leistungen für die Unternehmen ist. Was planen Sie, um die Verwaltung wirtschaftsfreundlicher zu gestalten?

Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft SWD befindet sich auf einem guten Weg und ist offen für Anregungen aus der Wirtschaft – das zeigen auch die Zahlen der IHK-Standortanalyse. Insbesondere mit der Smart-Industrial-City verfolgt unsere Wirtschaftsförderung auch innovative Konzepte, von der Wirtschaft und Verwaltung gleichermaßen profitieren können. Eine größere Wirtschaftsfreundlichkeit möchte ich neben der guten Arbeit der SWD dadurch erreichen, dass die Verwaltung noch weiter digitalisiert wird, so dass Unternehmer*innen (wie auch Bürger*innen) sich viele Wege sparen können und die Verwaltungsdienstleistungen schnell und unkompliziert sowie möglichst weitgehend auch digital erbracht werden können.

6. Der Einzelhandel ist nicht nur ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Er spielt darüber hinaus auch als weicher Standortfaktor eine große Rolle. Welche Maßnahmen planen Sie, um eine Attraktivitätssteigerung der Einkaufsmöglichkeiten zu erreichen?

Unser Einzelhandel muss besser erreichbar werden. Diese Erreichbarkeit kann zum Einen durch einen flächendeckend besseren ÖPNV sowie deutlich attraktiver gestaltete Radwege verbessert werden. Zum anderen werden wir den Weg eines lokalen Internethandels weiter verfolgen und unterstützen, denn unsere Mitbürger*innen wollen vielfach lokal, aber eben im Internet einkaufen. Die Attraktivität unserer Einzelhandelszentren muss weiter gestärkt werden, z.B. durch weitergehende Barrierefreiheit, Spielgeräte, Verweilmöglichkeiten, attraktive Straßengastronomie. Wir unterstützen die Ausweitung der Außengastronomie wie am Paul-Wierich-Platz.

7. Durch welche konkreten Maßnahmen möchten Sie die kommunale Verkehrsinfrastruktur verbessern?

Durch einen Ausbau des ÖPNV und dadurch, dass Radwege attraktiver und sicherer werden. So werden mehr Menschen zwischen den Ortsteilen sich mehr mit dem Rad bewegen. Um dem zunehmenden Anteil an E-Bikes zu berücksichtigen, soll eine bessere Ladeinfrastruktur geschaffen werden. Ortsumgehungen müssen dabei auch für Autofahrer*innen attraktiv sein und bleiben. Beides führt dazu, dass der innerörtliche Bereich wieder mehr den Bewohner*innen zur Verfügung steht.

8. Wo legen Sie Schwerpunkte bei der Sicherung der Erreichbarkeit der Wirtschaftsstandorte? Sehen Sie die Notwendigkeit für ein Mobilitätskonzept?

Ja. Insbesondere muss die Möglichkeit geschaffen werden, Unternehmen mit ÖPNV und Fahrrad zu erreichen. Hierzu sollten auch alternative Fahrzeugkonzepte und digitale Lösungen mitgedacht werden und die Übergänge zwischen den Verkehrsmitteln möglichst einfach und schnell gestaltet werden. Man muss mit einer App den Weg von zu Hause bis zur Arbeit mit allen möglichen Verkehrsmitteln gut und einfach planen können.

9. Viele Unternehmen, die sich am Niederrhein ansiedeln oder vergrößern möchten, beklagen sich über einen Mangel an Gewerbeflächen. Die regionale Wirtschaft fordert daher eine verstärkte Ausweisung von Gewerbegebieten. Welche Vorschläge zur Ausweisung von Gewerbeflächen haben Sie für Dormagen?

Brachflächen müssen reaktiviert werden. Neuausweisungen sehen wir kritisch, stattdessen setzen wir uns für eine Kreislaufwirtschaft auch bei den Gewerbeflächen ein. Eine Entwicklung des Gewerbegebietes Silbersee unterstützen wir dann, wenn dem keine naturschutzfachlichen Belange entgegenstehen.

10. Das Niveau der Steuerhebesätze am Mittleren Niederrhein ist vergleichsweise hoch. Das schwächt die Standortqualität der Region. Sehen Sie Potenzial für Senkungen der Realsteuersätze in Dormagen in den kommenden fünf Jahren?

Nein! Ich bin ein großer Freund unseres Staates, ich finde es toll, welche Leistungen der Staat für seine Bürger*innen von Schulen über Feuerwehren und Polizei bis hin zu einer sehr guten Gesundheitsversorgung erbringt. Doch all dies kostet Geld. Eine Senkung insbesondere der Gewerbesteuer, wie sie in Monheim, Leverkusen, Leichlingen und anderen Städten auf der anderen Rheinseite vollzogen wurde und wird, ist unsozial. Als GRÜNER und Chemielehrer stehe ich auch zu meinem Chemieunternehmen vor Ort und begleite diese gern, manchmal kritisch, aber immer konstruktiv. Ich kann verstehen, dass Unternehmen an Einsparungen interessiert sind. Ich kann aber nicht verstehen, dass Unternehmen in Dormagen Leistungen wie z.B. eine gute Anbindung an Schiene, Straße und Wasser in Anspruch nehmen und von den vielen Vorteilen Dormagens profitieren – sich gleichzeitig aber aus der Finanzierung herausziehen wollen. Ich appelliere an unsere Unternehmer*innen, sich hier vor Ort ganz, also auch mit ihrer Gewerbesteuer in der derzeitigen Höhe, einzubringen.